- HAUSSER, J., HUTTERER, R. & P. VOGEL (1990): *Sorex araneus* Linnaeus, 1758 – Waldspitzmaus. – In: NIETHAMMER, J. & KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 3/1 (Insectivora, Primates). Wiesbaden (Aula-Verlag): S. 237-278.
- JENRICH, J., LÖHR, P.-W. & F. MÜLLER (2010): Kleinsäuger. Körper- und Schädelmerkmale, Ökologie. – 240 Seiten; Petersberg (Michael Imhof Verlag). (= Beiträge zur Naturkunde in Ostthessen, Bd. 47, Suppl. 1).
- JENRICH, J., LÖHR, P.-W. & F. MÜLLER (2010a): Bildbestimmungsschlüssel für Kleinsäugerschädel aus Gewöllern. – 48 Seiten; Petersberg (Michael Imhof Verlag). (= Beiträge zur Naturkunde in Ostthessen, Bd. 47, Suppl. 2).
- KAPISCHKE, H.-W., WOLF, R. & M. WILHELM (2012): Unterkieferhälften bei einer Feldmaus (*Microtus arvalis*) knöchern verwachsen. – Mitteilungen für sächsische Säugetierfreunde, Jg. 2012, S. 48-50.
- MATERNOWSKI, H.-W. (2009): Eine Feldmaus, *Microtus arvalis* (Pallas, 1779), mit *agrestis*-Schlinge aus dem Ortenaukreis (Baden-Württemberg). – MAUS, Nr. 15, S. 9-11.
- TURNI, H. (1999): Schlüssel für die Bestimmung von in Deutschland vorkommenden Säugertierschädeln aus Eulengewölle (Mammalia). – Zoologische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, Bd. 50, Nr. 20, S. 351-399.
- TURNI, H. (2005): Waldspitzmaus – *Sorex araneus* Linnaeus, 1758. – In: BRAUN, M. & F. DIETTERLEN (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 2. Stuttgart (Eugen Ulmer): S. 48-55.

Anschrift

Hans-Werner Maternowski, Im Grün 34, 77815 Bühl, E-Mail: HW.Maternowski@t-online.de

Neue Fakten aufgrund neu aufgespürter Dokumente: Der letzte Wolf Württembergs wurde 1865 bei Neudenu-Siglingen geschossen

Stefan Bosh

Das Ende der Geschichte des Wolfes *Canis lupus* in Württemberg muss wohl zumindest in Details neu geschrieben werden. Bis dato galt meistens der am 10. März 1847 bei Clebronn im Stromberg (südwestlicher Landkreis Heilbronn) durch Waldschütz Sorg aus Eibensbach erlegte und heute noch im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart als Präparat zu sehende Wolf als der letzte seiner Art im württembergischen Landesteil (VOGEL 2005). Ein 1969 im Wald bei Clebronn aufgestellter Gedenkstein erinnert an dieses Ereignis.

Ein weiterer von insgesamt drei gesichteten Wölfen soll laut VOGEL (2005: 416) 1864 im Jagsttal bei Siglingen (also auch im württembergischen Landesteil) geschossen worden sein. Allerdings enthält dieser Hinweis keine Details und auch keine Quellenangabe. Diese Lücke schließen nun neu entdeckte Fakten. In der Tageszeitung „Heilbronner Stimme“ vom 11. Juni 2014 berichtet Redakteur RETO BOSCH über Belege, nach denen das letzte württembergische Tier 18 Jahre nach dem „Cleebronner Wolf“ bei Siglingen (nördlicher Landkreis Heilbronn) erlegt wurde. Nach Recherchen des Neudenaauer Ortshistorikers HEINZ TUFFENTSAMMER wurde das Tier am 15. November 1865 im Reichartshäuser Wald bei Neudenu-Siglingen geschossen. Dies belegen zwei von TUFFENTSAMMER zitierte Quellen. So schreibt Schreinermeister JOSEF ANTON TUFFENTSAMMER (gest. 1891) in einer erst jetzt zugänglichen Ortschronik im Jahr 1865: „Am 15. November wurde von Ökonom und Jagdpächter Scheufler aus Siglingen in der Nähe des hiesigen Tannenwaldes, nämlich im Reichartshäuser Privatwald, eine junge Wölfin geschossen.“ Diese Quelle berichtet laut „Heilbronner Stimme“, das Tier sei ein Jahr alt gewesen und habe 32,5 Pfund gewogen. Zwei Alttiere und das Jungtier hätten sich mehrere Monate lang in diesem Bereich aufgehalten. Als zweite Quelle gilt ein Hinweis in der 1937 von Stadtpfarrer FRIDOLIN MAYER verfassten „Geschichte der Stadt Neudenu“, in der das Wolfsthema ebenfalls gestreift wird (BOSCH 2014). Diese Angaben ergänzen neue Fakten zu dem bereits bekannten „Wolf von Siglingen“ und korrigieren sein Erlegungsdatum in das Jahr 1865 (statt 1864 bei VOGEL 2005: 416).

Der Wolf gilt in Deutschland seit etwa 150 Jahren als ausgestorben (Grimmberger 2014: 373). Mit den vorgenannten Beobachtungen sind noch zwei relativ späte Wolfsnachweise für den Landkreis Heilbronn bzw. Nordwürttemberg erbracht, bei denen die Wölfe offenbar nicht nur Durchzügler sondern ortsansässig gewesen sein dürften. In beiden Fällen hielten sich die Tiere vor ihrer Erlegung längere Zeit im jeweiligen Gebiet auf. Der „Wolf von Cleebronn“ soll „lange Zeit im Stromberg und im Neckarland von sich reden“ gemacht haben (VOGEL 2005:416). Laut dem Cleebronner Gedenkstein hat er „50 Schafe in einem Jahr gerissen“. Auch im Fall des „Siglinger Wolfes“ hielt sich der Familienverband „mehrere Monate“ im Gebiet auf und hat sich dort möglicherweise sogar noch erfolgreich fortgepflanzt. Der letzte Wolf Baden-Württembergs wurde übrigens 1882 in Südbaden bei Huttingen, Kreis Lörrach, erlegt (VOGEL 2005: 417).

Literatur

BOSCH, R. (2014): Wolf rüttelt an Geschichtsschreibung. Dokument belegt: Letztes Tier Württembergs nicht im Stromberg, sondern in Siglingen geschossen. – Heilbronner Stimme, Jg. 2014, Nr. 132 (11. Juni): 29.

- GRIMM, E. (2014): Die Säugetiere Deutschlands. Wiebelsheim (Quelle & Meyer): 371-378.
- VOGEL, C. (2005): Wolf *Canis lupus* Linnaeus, 1758. In: M. BRAUN & F. DIETERLEN (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Bd. 2. Stuttgart (Eugen Ulmer): 410-417.

Anschrift

Dr. Stefan Bosch, Metterstraße 16, 75447 Sternenfels
E-Mail: Stefan-Bosch@web.de

Weiterer Nachweis der Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) im Oberen Donautal (Schwäbische Alb)

Hans-Peter Döler & Cornelia Haag

Die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus* Schinz, 1837) konnte bislang nur vier Mal auf der Schwäbischen Alb nachgewiesen werden. Zwei Nachweise stammen vom nördlichen Rand der Südwestalb (1969 Balingen-Weilstetten, 2011 NSG Plettenkeller bei Dotternhausen (WEISSHAP 2011)) und weitere zwei Nachweise kommen vom südlichen Rand der Südwestalb bzw. vom Oberen Donautal (1988 durch die Autoren am Jägerhaus bei Beuron und 1998 durch D. Dolch „bei Tuttlingen“ (TURNI 2005)).

Am 19. April 2015 gelang es den Autoren nach 27 Jahren ein zweites Mal, die Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*) im Oberen Donautal nachzuweisen. Der Fundort unterhalb des Korbfelsens bei Langenbrunn (TK 7920) liegt in Luftlinie 5,7 km nordöstlich des Fundorts von 1988 (oberhalb Jägerhaus zwischen Beuron und Fridingen, TK 7919). Es handelt sich hiermit um den aktuell östlichsten Fundort in Baden-Württemberg (Fundortkoordinaten: Rechtswert: 3500582 / Hochwert: 5326218; Höhe: 650 m ü. NN). Nur die beiden historischen Fundorte Pfonstetten (1892) und Zwiefalten (1890) (TURNI 2005) liegen noch weiter östlich.

Das tot aufgefundene Tier ist relativ klein (Schwanzlänge ca. 55 mm, Kopfrumpflänge ca. 60 mm) und liegt im unteren Bereich der von TURNI (2005) angegebenen Körpermaße. Der Körper des Tieres war in einem guten Zustand, äußerlich konnten keine Verletzungen festgestellt werden, die Todesursache war unklar. Der Fund wurde dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart zur Präparation übergeben.

Die Habitate beider Fundorte im Oberen Donautal ähneln sich sehr. Es handelt sich um Schluchtwälder (*Aceri pseudoplatani-Fraxinetum excelsioris* bzw. *Aceri-Tilietum*), z. T. mit Kalkschutthalden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Maus - Mitteilungen aus unserer Säugetierwelt](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Bosch Stefan

Artikel/Article: [Neue Fakten aufgrund neu aufgespürter Dokumente: Der letzte Wolf Württembergs wurde 1865 bei Neudenu-Siglingen geschossen 14-16](#)